

4. Bibliographie der Schriften

**August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn=
Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum
wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1715

Am III. Sonntage nach Trinitatis. Die Beruhigung des Hertzens durch sie
Sanft- und Demuth Christi.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Am III. Sonntage nach Trinitatis.

Die Beruhigung des Herzens

durch

die Sanft- und Demuth Christi.

Gehalten an-
no 1698.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi / und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen! Amen.

Joh. 1/36.
Christus das
Lamm.



Geliebte in Christo Jesu, unserm hochverdienten Heilande: wir lesen bey dem Evangelisten Johanne am 1. v. 35. 36. daß, als Johannes der Täufer sammt den zween Jüngern, so bey ihm gestanden, JESUM gesehen, er zu ihnen gesagt: Siehe, das ist Gottes Lamm. Mit dieser Benennung legte er aus viele Vorbilder und Weissagungen des Alten Testaments; lehrete, worauf die mancherley Opffer des Levitischen Gottesdienstes gezielet; erklärte Esaiam, was er im LIII. Cap. durch das Lamm, welches unsere Krankheit und Schmerzen tragen, zur Schlachtbank geführt und geopfert werden sollte, verstehe; ja er sahe damit gar tieff hinein in das XXII. Cap. des 1. B. Mos. und wie Abraham daselbst, als ein Prophet Gottes gesagt: Gott wird ihm ein Schaaff zum Brandopffer erschen.

Siehe, spricht er, das ist Gottes Lamm. Das ist das Lamm Gottes, von welchem in Mose und denen Propheten geweissaget worden, und auf welches Gott der Herr in so vielen Bildern gedeutet hat. Er wies seine Jünger, und alle Menschen, hiemit von sich, und von allen andern ab, und wies sie bloß und allein auf dieses Lamm Gottes und machte ihnen zugleich dadurch einen Muth, daß sie sich nicht scheuen solten zu ihm zu kommen: Denn er sey gleich einem Lamm, sanftmüthig und demüthig, also daß sich niemand vor ihm fürchten, noch schüchtern, und blöde seyn dürfte, sich zu Ihm zu nahen.

Bußfertige sollen sich in Christo weissen lassen.

Geliebte im Herrn, wir haben vor wenig Tagen einen grossen Fast- und Bet-Tag gehalten: O! daß das Wort der Buße an euer aller Herzen dermassen angeschlagen wäre, daß ihr euer Sünden-Last fühletet und dafür erschrocken wäret. Wie gerne würdet ihr euch dann zu diesem Lamm-

Lamm weissen und euch zu demselben hinleiten lassen, um seine Liebe und Erbarmung, zu eurer Freude und Erquickung zu erfahren, und seine Gnade zur Beruhigung eurer Herzen zu empfinden. Nun ich will die Hoffnung fassen, es werden, wo nicht alle, doch einige unter euch ihre Herzen durch das verkündigte Wort also haben erweichen lassen, daß ich Ursach habe, sie auf diß Lamm zu weissen, das ihre und aller Welt Sünde getragen hat.

So sehet dann nun, meine Allerliebsten, auf das Lamm Gottes, das Auf das Lamm euch igo in seiner Sanftmuth u. Demuth, in seiner Leutseligkeit und Freundlichkeit wird vorgestellt werden, und zu welchem ich euch weissen will, auf daß ihr durch dasselbe der Sünden-Last entlediget werden und die wahre Erquickung für eure Seelen finden möget. Dahin ist mein Seuffzen gegangen, ehe ich an diesen Ort getreten bin, und auch an igo gehet mein Gebet noch dahin, da ich hier gegenwärtig vor eurem Angesichte stehe, damit ich euch gleichsam durch das göttliche Wort in die Arme fassen, und euch zu diesem Lamm Gottes bringen möchte, daß ihr dasselbe erkennen, und mit ihm recht bekannt werden möchtet.

Ist nun jemand, der Ruhe begehret für seine Seele; der habe acht auf das Wort des HErrn, und lasse sich weissen zu dem Lamm Gottes, auf daß er seine Sanftmuth und Demuth recht zu Herzen fasse, und sich dadurch locken und reizen lasse, damit also seine Seele sey, als die Frieden gefunden hat. Wer Ruhe begehret / soll zu Jesu sich locken lassen.

Zu dem Ende laßt uns danu vor dem allerheiligsten Angesichte Gottes uns demüthigen, und ihn anrufen, daß er seine Herzens-leuckende Kraft an uns beweisen wolle, damit wir mögen seinem heiligen Wort Gehör geben, demselbigen glauben, und uns dadurch zu Christo dem Lamm Gottes führen lassen. Und darum wollen wir ihn bitten in dem Gebet des heiligen Vater Unfers. 2c.

Evangelium Luc. XV, 1-10.

Es naheten aber zu dem HErrn Jesu allerley Zöllner und Sünder / daß sie ihn hörten. Und die Pharisaer und Schriftgelehrten murrten / und sprachen: dieser nimmet die Sünder an / und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen diß Gleichniß / und sprach: Welcher Mensch ist unter euch / der hundert Schafe hat / und so er der eines verleuret / der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten / und hingehe nach dem verlornen / bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat /

II. Theil.

D

so

so leget ers auf seine Achseln mit Freuden; und wenn er heim kömmt / ruffet er seinen Freunden und Nachbarn / und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir / denn ich habe mein Schaaf funden / das verloren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder / der Buße thut / für neun und neunzig Gerechten / die der Buße nicht bedürffen. Oder welches Weib ist / die zehen Groschen hat / so sie der einen verleuret / die nicht ein Licht anzünde / und kehre das Haus / und suche mit Fleiß / bis das sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat / ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen / und spricht: Freuet euch mit mir / denn ich habe meinen Groschen funden / den ich verloren hatte. Also auch / sage ich euch / wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder / der Buße thut.

Eingang.
Christi liebliche
Volk-Stimme.

Beliebte in dem HErrn: wie lieblich läset doch der HERR seine Stimme hören bey dem Matth. XI, v. 28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken: Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, (denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig) so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Er wartet nicht bis die Menschen zu ihm kommen: sondern er ruffet ihnen zu; Kommet! Kommet! So begierig ist er nach dem Heil und nach der Seligkeit der Menschen, daß er mit erhabener Stimme ihnen zuruffet: Kommet her, kommet her ihr, die ihr in euch fühlet der Sünden Arbeit! Kommet her zu mir, was gehet ihr zu andern!

Er ruffet das
Volk von den
Pharisäern zu sich/

Es wandelte dazumal der Heiland unter den Pharisäern und Schriftgelehrten, welche, ob sie wol des Volcks Lehrer und Führer waren, dennoch in Haß, Zorn und ungestüm gegen dasselbe ausbrachen, als das vom Gesetze nichts wüßte und versuchte wäre in ihren Augen (Joh. VII, 47.): Darum spricht Er nun; weil ihr bey solchen leidigen Tröstern wenig Hülffe und Rath findet für eure Seelen, so kommet doch her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, Ich will euch erquicken.

von einem
schweren zu
seinem sanften
Joch.

Weil auch das Joch der Menschen, und ihre Satzungen, welche sie euch aufbürden, als eine unerträgliche Last euch viel zu schwer sind: so nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig

müthig, und von Herzen demüthig, welche Eigenschaft ihr bey euren fleischlichen Lehrern nicht findet. Bey mir könnet ihr Ruhe finden für eure Seele. So ihr nun mein Joch wollet auf euch nehmen, und getreulich darunter mir nachfolgen: so werdet ihr befinden, daß mein Joch ein sanftes Joch, und meine Last eine leichte Last, nicht aber eine unerträgliche Bürde sey, die ich auf euch lege; ja ich lade euch vielmehr ein, daß ihr meine Sanftmuth und Demuth genießet sollet, welche euch gewiß gar sanft und leicht zu tragen seyn wird.

Und ein solcher holdseliger Umgang, eine solche liebevolle Einladung des Herrn war gewißlich auch die Ursach, daß in den Tagen seiner Erniedrigung die Zöllner und Sünder sich zu ihm naheten. Denn weil sie keinen Trost zu suchen wußten bey denen Pharisäern und Schriftgelehrten: so kamen sie zu dem Herrn Jesu, ihn zu hören; sie umgaben ihn allenthalben; sie begabten mit ihm zu essen und zu trincken; sie schütteten ihre Herzen vor ihm aus, und bekannten ihr grosses Elend, klagten und beweineten ihre Sünde, die sie begangen vor seinen heiligen Augen; sie wünschten und verlangten, daß er ihnen die Worte des Lebens vorsagen möchte. Da im Gegentheil die Pharisäer einen Abscheu für solchen Leuten hatten, ja um deswillen unsern Heiland lästerten, und wider ihn murrten, daß er die Sünder aufnehme, und mit ihnen esse.

Dadurch wird
den viel Sän-
der bewogen zu
ihm zu kommen.
Luc. 15/1. seq.

Von solcher seiner überfließenden Liebe finden wir nun ein Exempel und Zeugniß in unserm heutigen Evangelio, da er uns beschrieben wird, wie er mitten unter den Zöllnern und Sündern gewesen, und wie sie sich zu ihm genahet ihn zu hören: Wir sehen auch im Gegentheil, wie die Pharisäer und Schriftgelehrten darüber gemurret, und damit ihren Haß und übermachte Bosheit an den Tag gelegt haben.

Nicht aber hat der liebe Heiland sich allein zu derselbigen Zeit also reich erzeiget: sondern es wird uns durch diese historische Geschichte vor Augen gelegt, daß er noch eben derselbe, und unveränderlich in solcher Liebe gegen die armen Sünder sey. Wie Er, das freundliche Lamm Gottes, einmal geruffen, so ruffet er noch heute: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd. Und wie er dazumal seinen sanftmüthigen und demüthigen Geist angeboten; Also bietet er denselben noch täglich allen denenjenigen an, welche ihre Sünden-Last fühlen, welche beschweret in ihren Gewissen, und unruhig in ihren Herzen sind, und ihrer Sünden-Bürden entlediget zu werden begehren.

Christus ist
noch heute so
lieblich

Ob er nun zwar noch allezeit so freundlich jedermann locket: so findet ob wol solches sichs doch, daß die meisten solche Gnade verachten, von einem zum andern viel verachten.

lauffen, und keine Ruhe für ihre Seele finden, wenn sie gleich die Propheten, Evangelisten und Apostel lesen und betrachten. Denn darauf kommt es an, daß man selbst zu Christo sich wende, sein sanftes Joch und süße Last gerne an sich nehme, und von ihm lerne, daß man seine Sanftmuth und Demuth sich recht applicire und zueigne; und man ihm als dem sanftmüthigen, freundlichen und holdseligen Lamm folge, darauf die rechte Beruhigung der Seelen zu erwarten.

Weil sich denn nun, meine Allerliebsten, unser Heiland im heutigen Evangelio euch also darstellt, so wil ich durch Gottes Gnade Fleiß anwenden, daß euch seine Worte klärlich vor Augen geleyet werden, und ihr von ihm seine Demuth und Sanftmuth lernen möget. Darum aber ist es vornemlich zu thun, daß ihr zu ihm selber kommet: Denn er redet euch durch mich an; kommet her zu MIR, auf daß ihr Ruhe findet für eure Seele. So höret denn nun, wie euch sein Wort vorgetragen werde, und lernet aus unserm verlesenen Text

Vortrag.

Die Beruhigung der Seelen durch die Sanftmuth und herzliche Demuth unsers HErrn Jesu.

Wir werden dabey zu betrachten haben:

I. Wer solche Beruhigung der Seelen suchen sol?

II. Bey wem dieselbe Beruhigung der Seele zu finden sey? und

III. Wie wir dieselbe erlangen sollen?

Gebet.

Erleihe dann / du getreues Lamm Gottes / durch deine Sanftmuth und Demuth / welche dein Herz zu deinen Kindern ja zu den allerärmesten und elendesten Sündern träget / daß unsere Seelen durch deine Liebe zu dir sich lencken lassen. Laß deine Sanftmuth und Demuth stärker seyn / denn unsere Härteigkeit des Herzens; auf daß sie dadurch mögen gebeuget / gentedriget, und überwunden werden / damit wir dir / und deiner Liebe uns ergeben / und unsere Herzen mit dir süßiglich vereinigt werden; daß wir uns von dir / dem getreuen Hirten / finden / und auf die Achseln legen / ja daß wir uns von dir heimbringen lassen; damit auch über uns Freude sey vor denen

nen Engeln Gottes. Gib es uns aus Gnaden um deiner ewigen Erbarmung willen! Amen!

Erster Theil.

Wer sind denn nun diejenigen, die die Beruhigung der Seelen suchen sollen? Es stehet in unserm Text; Es naheten sich aber zu Ihm allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn hörten, und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten, und sprachen; Dieser nimmet die Sünder an, und isset mit ihnen. Zöllner waren unter dem Jüdischen Volck, die von der Römischen Obrigkeit zur Einnahme des Zolles gesetzt worden, welche insgemein wegen ihrer grossen Ungerechtheit, Dieberey, Betrügerey, und Übervortheilung, die sie gegen den Nächsten ausübten, für die allerschlimmsten, schädlichsten und bösesten Leute gehalten wurden: Denn ihre Haupt-Sünde war die Liebe des Zeitlichen und Irdischen, woraus so mancherley andere Sünden und Ubelthaten herfloßen.

So ist es ja unter denen Menschen noch allezeit bewandt: die Sünde des Eigen-Nutzes hanget dem menschlichen Herzen nur allzu fest an, so gar daß, wann auch bey einem Menschen Gottes Wort irgend einige Kraft gewinnt, es dennoch gar hart hält, ehe der Eigen-Nutz aus dem Herzen vertrieben wird. Ja es lehret die Erfahrung, daß selten einer sey, der sich nicht von Jugend auf mit diesem Laster und andern daraus herkommenden Sünden beflecket habe, indem er seinem Nächsten etwas, (es sey nun viel oder wenig) entwendet, sein Geld und Gut an sich gebracht; das, was ihm geliehet, behalten, oder sonst unter dem Schein Rechts andere betrogen und übervortheilte. Gewiß ist es, daß wann die meisten ihr Gewissen solten genau prüfen, und eine ernste Untersuchung anstellen, es würden sich wol wenige finden, die sich nicht wider das siebende Gebot versündigt hätten. O wie leicht ist es gethan! Wie ist der Satan nicht in dem Herzen geschäftig, wenn der Mensch eine Gelegenheit hat seinen Nächsten zu verborthteilen, oder desselbigen Gut an sich zu bringen, solte es auch nur ein Groschen oder wol noch weniger seyn? Wie reizet der Teufel das menschliche Herz, und stellet es ihm vor, als eine geringe Sache, die nicht viel auf sich hätte? Warum woltest du den und den Vorthail aus den Händen lassen? Der Mensch achtet denn wol solche Sünde nicht, und gedencket, zumal im Geringen, Gott sey so, wie er: da doch der Herr nicht siehet auf das äußerliche.

Abhandlung.

1. Wer die Beruhigung der Seelen suchen soll.

Was Zöllner gewesen.

Eigen-Nutz ein gemein Laster unter den Menschen.

Mancherley Sünde wider das 7. Gebot.

dazu der Mensch gar leicht verführt wird.

serliche, ob die Sache gering, oder nicht gering sey, sondern vielmehr auf das tückische und böse Herz.

Ohne Wieder-
erstattung des
entwendeten ist
keine Verge-
bung.

Erch. 33/ 15.

Nun hat es aber mit der Sünde gegen das siebende Gebot eine solche Beschaffenheit, daß dieselbe nicht eher vergeben wird, der Mensch mache sich dann von dem mit Unrecht an sich gebrachten Gut los: Denn so lange er das Gestohlene, oder, womit er seinen Nächsten sonst übervortheilte hat, es sey mit falscher Wahre, falschem Handel, falschem Gewichte, oder sonst auf dergleichen Art, so lange, sage ich, er solches nicht wieder erstattet, (es sey in der That, wenn er das Vermögen dazu hat, oder doch im aufrichtigen Wunsch und Willen, so ers wirklich nicht mehr erstatten kan) so lange bleibt er in dem reatu der Sünden, daß sie ihm von Gott dem Herrn nicht vergeben werden. Es ist auch offenbar, daß so lange einer dieses zu thun, nicht ernstlich sich entschliesset, ihm seine Buße kein rechter Ernst ist: Denn wäre es ihm ein rechter Ernst, so würde er sich von demjenigen was er seinem Nächsten entwendet, suchen los zumachen, keinesweges aber solches bey sich behalten, als wodurch er anzeigt, daß er noch Gefallen habe an denen Sünden, die er begangen hat.

Was in der
Kindheit be-
gangen/ wacht
endlich auf im
Gewissen.

Dieses ist nöthig zu erinnern, daß die Gewissen unter euch allen, die ihr dieses höret, mögen gereget werden. Es sind manchmal aus der Kindheit solche Sünden zurücke, daß man hier und dar seinem Nächsten, auch wol denen Eltern etwas entwendet, welches man so genau nicht geachtet hat: Und da gehet denn, wenn man das Gewissen allgemach eingeschlaffert, ein Jahr nach dem andern in Sicherheit hin. Aber es kommt, wo nicht eher, doch gewiß noch am Ende, daß es wieder rege wird; wie mir denn solche Exempel bekant sind, da noch erst in der Todes-Stunde in dem Gewissen aufgewachet, was etwa in der zarten Kindheit begangen: Welches, ob es wol damals ein geringes in jedermanns Augen geschienen, doch hernach in dem Gewissen so groß worden, daß man sich nicht eher zur Ruhe begeben können, noch sich getrauet eher selig zu sterben, bis dem Nächsten in demjenigen, was man vor so vielen Jahren begangen, ein Genüge geschehen.

Liebe des Irdis-
chen ist eine
Ursache vieler
Sünden.

So mögen wir denn dieses wohl in acht nehmen, daß alhier insonderheit von allerley Söllnern gedacht wird, das ist, von allerley solcher Gattung die in ihrem Eigen-Ruß, in der Liebe des zeitlichen und irdischen Wesens sich versündiget haben, und sich nicht allein auf diese Art, sondern auch durch die Liebe zum Zeitlichen, zum Zorn, zum Hader, zum Neid, und dergleichen bewegen lassen. Diejenigen nun, die sich in ihrem Gewissen bestraft finden, da sie durch Eigen-Ruß, durch Liebe des zeitlichen und sichtbaren Guts sich haben verleiten lassen zum Diebstahl, zu Übervortheilung ihres Näch-

Was elgennü-
gige/ diebische
Leute thun sol-
len/

Nächsten, zu Zorn, Hader und Zank, oder zu andern daraus entspringenden Sünden, dieselben haben denn zu lernen, was diese Zöllner, die im Evangelio beschrieben werden, gethan haben. Sie naheten zum HErrn

Jesus. Dessen finden wir auch ein fein Exempel Luc. XIX. an dem Zachäo. Der war ein solcher, ja ein Oberster der Zöllner, und war reich. Dieser begehrte Jesus zu sehen, kunte aber nicht vor dem Volck, (denn er war klein von Person) dannenhero lieff er vorhin, und stieg auf einen Maulbeer-Baum, auf daß er ihn sähe, (denn daselbst sollte er durchkommen.) Als Jesus nun kam an dieselbe Stätte, sahe er auf, und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder, denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren, und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bey einem Sünder einkehrte. Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem HErrn: Siehe, HErr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren; sintemal er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen was verloren ist. Dieses ist allerdings ein gar merckwürdig Exempel eines, der sich anfänglich mit Übervorthellung des Nächsten schwerlich an Gott versündigt, hernach auch solche seine Sünden von Herzen erkant, und wahrhaftig sich zu Gott bekehret hat. Er kam nicht allein zu dem HErrn Jesus, daß er ihn nur gerne wolte sehen und hören; sondern da Jesus bey ihm einkehrte, trat er vor ihm und sprach: Siehe, HErr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen, das gebe ich vierfältig wieder.

wird mit Zachäi Exempel bewiesen.

Wenn demnach Einiger Gewissen unter euch aufwachet, und sie beschuldiget, daß sie noch unrechtes Gut bey sich haben, oder daß sie eine solche Nahrung und Handthierung treiben, darinnen sie ihren Nächsten vortheillet, oder mit falscher Waare denselben betrogen, und dessen Raab und Gut an sich gebracht haben: so werden solche hiemit erinnert, daß sie auch zu dem HErrn Jesus gehen sollen. Er ruffet auch ihnen zu, wie er dem Zachäo zugeruffen: Steig eilend hernieder; denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. Sehet, so demüthig und sanftmüthig ist er, daß er gern in euer Herz einkehren will, ob ihr gleich dasselbe mit solchen greulichen Sünden beslecket haben möchtet. Aber er fordert hingegen, daß ihr euch von dem unrechten Gut losmachen sollet, damit solches nicht ein Rost sey, der euer Ubriges fresse. Und was wäre endlich an dem Ubrigen gele-

Wie Vortheilhaftige und Gottlose sich sollen zu Jesu nahen/

und von dem Unrecht sich los machen.

gele-

gelegen, wenn es nicht auch euer Herz frässe, und euch um Seel und Seligkeit brächte? Da nehmet nun ein Exempel an dem Zachäo, wie der sich von allem unrechtmäßig-erworbenen Gut befreiet und los gemacht hat. Denn damit er ja recht gewiß seyn möchte, daß er kein unrecht Gut mehr besäße, so gab er die Hälfte seiner Güter den Armen, und, so er jemand betrogen, dem gab ers vierfältig wieder. So sehet denn nun zu, daß ihr mit Zachäo alles so fein genau untersucht, und euch recht prüfet, wenn ihr zu dem Herrn Jesu nahet.

Was Sünder
allhier sind

Es naheten aber zu Jesu nicht allein allerley Zöllner, sondern auch Sünder, d. i. solche Menschen, die so zu reden aus dem Sündigen bisher ein Handwerck gemacht hatten. Sie waren vor den Menschen bekant, einer als ein Hurer, ein ander als ein Ehebrecher, ein ander als ein Räuber, ein ander als ein Trunckenbold, ein ander als ein Hoffärtiger/ Wucherer und dergleichen; iedermann wiese mit Fingern auf sie, und sagte: Das ist der böse Mensch, das ist das lose Gesinde.

Was
ἁμαρτωλὸς
heisse

ἁμαρτωλὸς gebrauchet, welches einen, der nicht nur Sünde an sich hat, sondern aus dem Sündigen gar eine Gewohnheit machet, und die Sünde über sich herrschen läßt, bedeutet. Daher man auch in heiliger Schrift nicht findet, daß gläubige und wiedergeborene, solten ἁμαρτωλοὶ genant werden. Nicht zwar deswegen, daß sie keine Sünde mehr an sich haben solten; sondern weil sie die Sünde nicht über sich herrschen lassen, nach dem 6. Cap.

Allerhand gro-
be Sünder.

an die Römer, v. 14. und weil sie unter der Gnade sind. Hieraus folget denn, daß diese Sünder, mit denen der Herr umgieng, keine solche bisher gewesen waren, welche nur sündliche Schwachheiten an sich gehabt, sondern solche, deren Herz den Sünden gedienet, und die ihr ganzes Herz hinein gesteckt hatten. Solche, die denen bösen und unreinen Begierden ergeben gewesen waren, und in vielen andern offenbaren Wercken des Fleisches mehr gelebet hatten. Diese nun wandten um, und naheten sich zu dem Herrn Jesu, daß sie ihn hören möchten.

Sehet, das gelanget denn nun auch an euch, die ihr zugegen seyd. Denn an dem heutigen Tage werdet ihr auch eurer Sünden erinnert. Darum so fraget euer Gewissen, was ihr vor Sünden begangen habt? Fraget euer Herz, was ihr von Jugend auf darinn habet herrschen lassen? Denn es wird euch antworten, daß ihr sehr vieles gethan, was offenbarlich wider Gottes Gebot und Willen ist. O forschet euer Wesen, und bedenkets bey euch selber, sintemal ja vor Gott ohndem all euer Thun und Wesen kund und offenbar ist. Diejenigen nun, welche in ihrem Herzen und Gewissen bestraftet werden, daß sie böse gelebet, daß sie in Lügen und Hoffart,

sollen sich

in

in fleischlicher Unzucht und Zorn, in Rachgier, Trunkenheit und andern Sünden, welche fast schwer zu nennen sind, gesteckt; Diese sage ich, haben ein Exempel zu nehmen an diesen Zöllnern und Sündern, von denen gesagt wird, daß sie sich zu dem HErrn Jesu genahet haben. Ihr armen Menschen, wie lange wollet ihr in einem solchen Zustande bleiben? Wie lange wollet ihr auf dem Wege verharren, dessen Ende die Verdammniß ist? Sehet, diese Zöllner und Sünder nahen sich alle zu dem HErrn Jesu: Ach! warum wollet denn ihr zurück bleiben? *παύσας*, stehet in seiner Sprache, das ist, alle Zöllner und Sünder, die in derselben Gegend waren, alle zu Jesu die naheten sich zu dem HErrn Jesu: solget ihnen alle darinn nach, und eilet zu ihm, da könnet ihr Ruhe finden für eure Seelen. *alle zu Jesu nahen und sich befehren.*

Sehet, woher kommt es, daß eure Gewissen euch ängstigen, so bald nur diese oder jene Sünden genannt werden? kommt es nicht daher, daß sie gleichsam mit eisernen Griffeln dahinein so tieff gegraben sind, daß ihr sie nicht heraus tragen könnet, wenn ihr gleich gerne wollet? Und ob ihr auch gleich die Anklage des Herzens, unter der Lust dieser Welt oder unter der bösen Gesellschaft vergraben und nicht daran gedencken wollet, so wachet es doch immer wieder auf, es kommt doch immer das böse Gewissen, als ein belender Hund, und schläget wieder an, und naget an euch, wie ein nagender Wurm. Ach! es ist ja übel genug, daß ihr schon in eurer Jugend einen solchen nagenden Wurm euch in euer Herz gesetzt: Aber wenn ihr nun in eurem sündlichen Wesen fortgehet, wer kan denn euer Elend aussprechen? Könnet ihr so zur wahren Ruhe kommen? oder werdet ihr nicht in euren Sünden sterben müssen? Derowegen habt doch acht auf diese, welche sich zu dem HErrn Jesu naheten, und lasset auch euch zu ihm ruffen! Ist denn das nicht ein kräftiger Ruf, wenn euch euer Gewissen sagt, in welchen Sünden ihr gestanden, wenn euch euer Herz überzeuget, wie ihr diß und das Unrecht in eurem Leben verübet? wenn es euch anredet und sagt: Wer weiß, ob dich Gott der HErr zu Gnaden annehmen wird? Wer weiß, ob es auch noch möglich ist, daß deine Seele könne errettet werden? Du hast es allzu arg gemacht: Du hast muthwillig und freventlich wider die Gebote Gottes gesündigt: Es heist: Die Zurer und Ehebrecher wird Gott rich- *Hebr. 13/4.* *ten.* Es heist: kein Dieb, kein Räuber und Mörder soll das Reich *1. Cor. 6/10.* Gottes erben.

Dünckets euch denn nun ein Geringes zu seyn, daß der liebe Heiland nichts destoweniger sich euch in seiner Sanftmuth und Demuth offenbaret? daß er nichts destoweniger sich über euch erbarmen, und euch zu Kindern und Erben der ewigen Seligkeit aufnehmen will? Hier heist es: Je grösser

11. Theil.

p

Sün-

Wie Christus Sündler, je lieber unserm Heilande. Aber verstehet es nur recht: Die die Sündler Meinung ist nicht, als ob unser Heiland die Sündler als Sündler lieb habe, lieb habe. nein, keines weges. Wie sollte das unbefleckte und unschuldige Lamm

1. Petr. 1/19 Gottes an einem solchen Lust und Beliebung tragen können? sondern das ist die Meinung: je grösser Sündler, je lieber ist dem Herrn Jesu seine Buße, je weiter er in der Irre gegangen, und er ihm nachge-
Matth. 9/2. lauffen, je mehr freuet er sich, daß er ihn endlich gefunden. Dar-
um nahet euch von nun an alle zu ihm, daß ihr das Leben empfalet, und die trostreichen Worte aus seinem Munde höret: Dir sind deine Sünde vergeben.

Hierauf heist es in unserm Text weiter: Die Schriftgelehrten und Pharisaer murrten. Was sind denn das vor Leute? Sind denn das keine Sündler? Antwort: Es waren die Lehrer unter dem Jüdischen Volk, die den Schein hatten eines gottseligen Wesens, aber die wahre Kraft
2. Tim. 3/5. zweyerley Art verleugneten. Denn es sind zweyerley Arten der Menschen: Etliche ste-
der Menschen/ hen in einem solchen Zustande, daß die Welt und iederman erkennen mag, Epicurer daß sie böse sind, und werden auch wol öffentlich vor Epicurische Leute gehalten; Es sind aber auch noch andere, die den äußerlichen Schein des Guten an Scheinheil-
lige / derselben haben, die wol zu sagen pflegen, ich bin kein Hurer, kein Ehebrecher, kein Redens: Art. Trunckenbold, kein Mörder, kein Dieb, kein Zäncker, und wie sie ein solch Register nach der Länge her zählen können; Es werden mir alle Nachbarn ein gut Zeugniß geben müssen; Ich bin nie vor keiner Obrigkeit gewesen, auch nie auf die Pfarre gefordert; es kan mir kein Mensch etwas böses nachsagen, und so weiter. Und diese sind eben die Pharisaer, die da murren und
Pharisaer wie sagen: Dieser nimmt die Sündler an und isset mit ihnen. Derglei-
sie sich bald verrathen. chen finden sich nun fast an allen Orten, und pflegen sich bald zu verrathen. Denn wenn sie etwa sehen, daß dieser und jener, der sonst etwa übel gelebet, sich zu Gott bekehret, und anfänget sich seines Christenthums mit rechtem Ernst anzunehmen, so sagen sie: Ja, das ist der rechten Siner, man weiß wohl, was er im Schilde führet, und wie er sonst gelebet hat, es ist lauter Heuchelen und Scheinheiligkeit mit ihm. Ja sie reden nicht allein von solchen übel, sondern auch von denen, zu welchen sie sich halten und die an ihrer Besserung arbeiten.

Zu wünschen stünde, daß dieser Pharisäische Geist heutiges Tages nicht mehr zu finden wäre: aber die Erfahrung beweiset leider! daß derselbe auch mitten in der Christenheit nur allzu sehr herrsche: und zwar bey denen, die nicht erkennen wollen, daß sie der Buße von nöthen haben, die da sprechen: Ich weiß gleichwol auch, was zum Christenthum gehöret; ich habe auch in der

der Bibel gelesen, und bin von meinen Eltern zu allem Guten angewiesen worden; Ich habe so manchen Prediger gehört, ich wüßte nicht, wie ich besser leben sollte. So lange nun ein Mensch solchen Pharisäischen Sinn nicht gänglich abgelegt, und sich für einen Blut-armen Sünder vor Gott erkennt; so lange er nicht vor dem grossen Gott als arm und nichtig erscheinet; so lange nahet er nicht zu dem Herrn Jesu. Ach! solches höchst zu bejammern Ubel findet sich nicht nur bey den so genannten Geistlichen, bey welchen sonst freylich der Pharisäische Geist am meisten herrschet; sondern auch das gemeine Volk ist davon eingenommen. Man sehe nur, wie ein jeder sich insgemein auf seine äußerliche Gerechtigkeit beruffet, und wie gar schwer es zugehe, ehe man sich überzeugen lasse, daß man nicht im rechten Zustande stehe. Es mag aber die Vernunft sich wehren, so lange sie kan: so muß sich doch alles, was zur wahren Ruhe kommen wil, vor Christo beugen, und für einen Sünder erkennen. Und ob jemand gleich nicht in groben und wissenlichen Sünden gelebet (dergleichen sich ja wol noch etliche finden möchten) so ist er doch nicht frey von der inneren Verderbniß. Z. E. Hat er gleich nicht äußerlich gehuret; so mag ihm doch sein Gewissen wol sagen, daß er im Herzen die Heilheit und Unzucht hat herrschen lassen: hat mancher nicht wirklich u. in der That gestohlen: so hat er doch wol in seinem Herzen, was des Nächsten ist, begehret; oder wer weiß, ob es ihm nicht nur an Gelegenheit gefehlet? oder ob er nicht auf subtilere Weise gethan hat, was andere auf gröbere Weise zu thun pflegen? Kauf- und Handels-Leute pflegen mehrentheils sich kein Gewissen zu machen, nebst guten auch falsche Waaren zu verkaufen, oder mehr zu nehmen, als ihnen zukommt, und dergleichen; Auf gleiche Weise wird das betrüglische Herz sich auch in andern Sünden offenbaren, ob es gleich nicht allemal in der That ausbricht. Darum soll man sich nicht gleich weiß breien oder denken, man bedürffe der Buße u. Bekehrung nicht, wenn man nur nicht vor Menschen als ein Zöllner u. Sünder berüchtigt ist. O nein, es muß nichts desto weniger das Herz also angegriffen und gebeuget werden, daß man sich als einen Sünder vor Gott dem Herrn recht angeklagen lerne. Und das ist der einzige Weg, wie man von seinem Elende kan errettet werden. Es muß aller eitele Ruhm, den man sonst zu machen pfleget (Z. E. man sey ja kein Heyde, kein Jude, oder Türke, man sey ja kein Hurer, Ehebrecher und dergleichen; Was man denn aus einem machen wolle? Man wisse ja nicht, wie man sein Leben besser anstellen solle;) ferne aus dem Herzen gethan werden, ja es muß im Gegentheil sich recht mühsam und beladen finden; Denn so ruffet das Lamm Gottes; Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen Matth. 11 / 28.

Pharisäischer
Sinn oder
Geist ist

sonderlich bey
den Geistlichen
und dann auch
bey andern.

Für ein Sün-
der muß man
sich demüthig
vor Christo be-
kennen.

Der einzige
Weg vom E-
lende errettet zu
werden.

seyd, u. s. f. So lange aber noch einer im Pharisäischen Sinn stehet; so lange kan er noch nicht mühselig und beladen seyn: so lange nimmt er auch die Einladung des Herrn Jesu nicht zu Herzen; ja ein solcher begehret sein nicht, sondern widerstrebet ihm. Wenn man solche Leute ermahnet, und ihnen sagt, daß sie in einem elenden Zustande stehen; Man befürchte, daß sie darin nicht zu Gnaden kommen können &c. so antworten sie; Was soll ich doch mehr thun? Ich bete ja auch, ich gehe ja zur lieben Kirchen; es wird mir niemand was Böses nachsagen können; ich bin vielleicht belogen und von andern fälschlich angegeben worden; man sollte es so bald nicht glauben, was andere von einem sagen, und dergleichen mehr. Sihe, das sind lauter kahle Entschuldigungen, die daher entstehen, weil ihnen ihr innerliches Verderben und Elend noch nicht offenbar worden ist. Und da sie sich selbst noch nicht recht erkennen, denken sie, daß sie auch vor den Augen des Lehrers verborgen seyn; der doch aus allem ihren Wesen leicht erkennen kan, daß ihr Thun noch in lauter Heuchelen und Pharisäischem Schein bestehe, und daß keine gründliche Herzens-Busse bey ihnen vorgegangen sey.

Kahle Ent-
schuldigungen
der Menschen/
woher sie kom-
men.

Sünde ist zu
erkennen und
bekennen.

Nun, Geliebte, die ihr euch bishero mit solchen nichtigen Entschuldigungen habt aufgehalten, was ist euch zu rathen? Wie es diese arme Zöllner und Sunder gemacht, so müßet ihr es auch machen. Zachäus kam zu Jesu, und bekannte aufrichtig, daß er die Leute betrogen, versprach auch ihnen, gern alles wieder zu geben. In solchen Zustand müßet auch ihr kommen, und eure Sünden von Grund aus erkennen und bekennen. Nun fraget aber euer Gewissen: Habet ihr euch schon zu dem Herrn Jesu gemacht, als diese Zöllner und Sunder? Habet ihr den Zustand einmal in eurem Herzen erfahren? Wo ihr das noch niemals erfahren habt, so herrschet gewiß der Pharisäische und heuchlerische Geist noch in euch, oder ihr müßtet von eurer Kindheit an in eurem Tauff-Bund bestanden, u. also zu einem nicht geringen Grad des Christenthums gelangt seyn; weil ja ein wahres Christenthum ein stätiges Wachsen und Zunehmen mit sich bringet. Befindet ihr aber nun nicht bey euch eine rechte Veränderung, noch daß ihr in der ersten Gnade treu gewesen seyd: so betrüget euch nicht selbst; denn es muß noch nothwendig einmal eine gänzliche Umwendung des Sinnes vorgehen, wenn ihr an Christo Theil zu haben gedencket. Erwäget doch den grossen Vorthail, Trost und Nutzen derjenigen, welche ihre Sünden und ihr Elend in ihren Herzen erkennen, und sich dergestalt sehnen, daß sie der Sünden-Last gerne möchten loß seyn: Denn diesen ruffet der Heiland zu; Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquickten. Sind denn das

Nutz derer/die
sich bekehren

Matth. 11/
29. 19.

das im Gegentheil nicht elende Menschen, die nicht ein solch zerknirsches und zerschlagenes Herz, ein solch inbrünstiges Sehnen und Verlangen bey sich verspüren, der Sünde mehr und mehr loß zu werden?

Anderer Theil.

Mir wollen aber auch II. erwägen, Bey wem denn die Beruhigung der Seele zu finden ist? Sehet, davon mußten die Phariseer auch wider ihren Willen ein wahrhaftiges Zeugniß geben, indem sie von dem HERRN JESU sagen: Dieser nimmt die Sünder an und isset mit ihnen. Nämlich dieser JESUS, der Heiland der Welt, ist es, bey dem allein die Ruhe der Seelen zu finden ist. Wie ist aber dieses zu verstehen? Soll man den nicht auch treue Lehrer hören, gute Bücher lesen und dadurch zur Ruhe seiner Seelen gelangen können? Antwort: Diese sind zwar Zeugen und Zeugnisse von Christo, wie er selber spricht; Sie (verstehe die heilige Schrift) ist es, die von mir zeuget: Es muß aber der Mensch an den Zeugen und Zeugnissen nicht hangen bleiben, sondern er muß zu dem gehen, von welchem gezeuget wird. Von diesem JESU, heißt es, zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen, nach dem X. Cap. der Apost. Geschichte v. 43. So mußt du nun zu dem gehen, von dem alle Propheten zeugen, und von dem alle Lehrer (wenn sie anders wahrhaftige Lehrer seyn wollen) Zeugniß geben müssen. Denn, wenn ein Lehrer auf seine eigene Person weist, so ist er ein Verführer: Wann er aber von sich abweist, (wie Johannes that, da er sprach: Siehe, das ist Gottes Lamm, bey dem solt ihr Ruhe finden für eure Seelen) so lehret er recht. So sollen wir nun nirgends Ruhe suchen für unsere Seelen, als allein bey Christo JESU selbst; um des willen aber das Zeugniß, so wir von ihm durch treue Zeugen vernehmen, nicht verachten, sondern dasselbe gerne hören: Ja es soll dieses unsere Lust und Freude seyn, und sollen gedenken an das Wort des HERRN; Wer euch höret, der höret mich, Luc. X. 16. daß man also auch darinnen die Stimme des HERRN JESU verehere, und dieselbe suche zu seiner Seelen Seligkeit anzuwenden. Denn das war eben der grössste Fehler der Fehler der Phariseer, daß sie zwar in der Schrift forscheten, aber nicht zu Christo selbst sich naheten, und meyneeten, darinnen wolten sie das ewige Leben haben, wenn sie nur immer mit Gottes Wort umgiengen, dasselbe auslegeten, und die Derter, so von dem Messia handelten, erklärten: Da glaubten sie steiff und fest, sie wären um des willen Kinder des ewigen

II. Bey wem die Beruhigung der Seelen zu finden/

nämlich bey JESU. Was treue Lehrer sind.

Welcher Lehrer ein Verführer und welcher recht lehret Joh. 1/29-30.

gen Lebens; Gott der Herr würde sie ohne allen Zweifel in sein Himmelreich aufnehmen. Was saget aber Christus darzu? Sie ist, die von mir zeuget: Aber zu mir wollet ihr nicht kommen, daß ihr das Leben haben möget, Joh. V, 39. 40. So gehets manchem Menschen auch noch iezo. Er gehet zwar in die Predigten, und höret das Wort Gottes mit an; Er liest zwar in der heiligen Schrift: Aber sein Herz das nahet sich nicht im Glauben und brünstiger Liebe zu dem Herrn Jesu und ist also von seinem Lesen und Hören nichts gebessert.

Wie zu dem
Herrn Jesu
sich zu nahen

Im Evangelio heist es: Es naheten zu ihm; Zu ihm muß es also recht genahet seyn. Das bestehet nun gewiß nicht darinnen, daß man das Wort nur äußerlich höre: sondern du mußt dein Verlangen und Begierde recht zu ihm richten, daß dein Herz die Kraft des Wortes recht erfahre. Du mußt dich zu dem Herrn Jesu nahen, wie sich ein Freund zu dem andern nahet; wie sich ein Schäfflein zu seinem Hirten nahet, und sich um den Hals desselben herum schlinget, wenn es auf die Achsel genommen, und von ihm getragen wird: Eine solche wahrhaftige Zusahung zu Jesu muß geschehen, wenn du Ruhe für deine Seele finden wilt.

So seyd denn nun alle dahin gewiesen, Geliebte im Herrn, und folget dieser treuen Anwehung. Es soll euch ewiglich nicht gereuen, sondern ihr werdet erfahren, daß es ein Wort der Wahrheit ist, wenn der Herr Jesus denen, die zu ihm kommen, Ruhe und Erquickung für ihre Seelen verheisset; Im Gesetz ist weder Rast noch Ruh, mit allen seinen Wercken. Darum, sage ich, müßet ihr euch zu Jesu bringen lassen. Alles, spricht er, was mir mein Vater giebt, das kommet zu mir, und wer zu mir kommt, den wil ich nicht hinaus stossen. Joh. VI, 37. O! daß ich viel tausend Zungen hätte, daß ich euch recht einzuschärfen vermöchte, wie alles daran gelegen sey, daß der Mensch zu Christo Jesu, dem gedultigen Lamm Gottes, sich wende: Aber ihr müßet Gott selbst anrufen, daß Er euch solches selbst durch seinen Geist in euren Seelen recht zu erkennen geben wolle. Man sagets wol äußerlich, aber es gehet gewiß mancher Mensch, nachdem er zur Erkenntnis seiner Sünden gebracht, doch viele Jahre dahin, ehe er recht schmecket und erfahret, was es sey, zu dem Herrn Jesu kommen.

Darum muß
man zu Jesu
sich wenden.

Darum laßet uns doch dieses um so viel ernstlicher erwägen, daß kein anderer Weg zum Leben sey, als das Lamm Gottes, Jesus Christus: Laßet euch doch zu Ihm bringen, wendet euch zu Ihm, ob Ihrs gleich nicht so klar erkennet, wie Ihrs angreifen sollet. Suchet nur euer Heil erstlich bey Ihm; wie es denn auch bey keinem andern zu finden ist.

Drit-

Dritter Theil.

Wragt ihr nun III. Wie komme ich aber zur wahrhaftigen Ruhe meiner Seelen, weil ich sehe, daß an dessen Erkenntniß so viel gelegen ist? Antwort: Allein durch die Sanftmuth und hergliche Demuth unsers Heilandes Jesu Christi. Sehet, wie freundlich ruffet er doch die armen Sünder? Wie leutselig gehet Er doch mit ihnen um? Die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten, und konnten nicht leiden, daß Christus mit solcher Sanft- und Demuth die armen Sünder auf- und annahm; damit sie in der That anzeigten, daß sie nicht gerne sähen, daß diesen elenden Leuten geholfen würde: Aber unser Heiland kehret sich daran nichts, sondern bewies ihnen seine Sanftmuth und Herzens-Demuth aufs aller freundlichste. Er sagte zu ihnen diß Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem Verlorenen, bis daß er finde; Und wenn er gefunden hat, so leget er auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, ruffet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude seyn im Himmel über einen Sünder, der Buße thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürffen. Sihe, da schiene gnugsam ausgedrucket zu seyn, wie groß die Sanftmuth und Demuth unsers Heilandes wäre: Aber weil Er uns ansiehet mit seiner Erbarmung, und in einem solchen süßen Mitleiden, so drückt er noch mit einem Gleichniß aus, und spricht: Oder welch Weib ist, die Zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn gefunden hat, ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarn, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen gefunden, den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut. Ja, auch daran lasset unser Heiland noch nicht bewenden: sondern er führet noch das dritte Gleichniß an, von dem verlorenen und wiedergefundenen Sohn; und wendet also vielen Fleiß an, denen armen Sündern vorzustellen, was vor ein Erbarmen und Mitleiden er mit ihrem sündlichen Zustand habe, und wie begierig er sey, ihre Seelen zu erretten.

III. Wie zur Beruhigung der Seelen zu kommen? nemlich durch die Sanft u. Demuth Christi.

Gleichniß vom Schaf /

und vom ver-
lorenen Gros-
schen

und verlorne-
r Sohn-

ten; wie er sich darüber freue, wenn nur einer zu ihm komme, der sich bekehren und Buße thun wolle. Wann wir aber diesen beyden Gleichnissen in unserm Evangelio etwas weiter nachdenken: so kan daraus gar süglich gelernt werden, wie man die wahre Ruhe der Seelen nicht anders als durch die Herzens-Demuth und Sanftmuth unsers Herrn Jesu erlangen könne. Denn so saget er erstlich: **Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der Eins verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlornen, bis daß ers finde?**

Wie es Christus jammert, wenn der Mensch sich verläuffet.

Bedencke, lieber Mensch, da du dich von Gott getrennet hast, und da du in Sünden gefallen bist, da hat es den Herrn Jesum schmerzlich gejammert, daß du dich von seiner Heerde verlauffen hast. Du hast etwa böse Gedanken in deinem Herzen beherberget, und dich daran belustiget; und siehe, das Herz deines Heilandes ist darüber schmerzlich betrübet worden. Du hast den Sünden nachgehangen, und darein gewilliget: und das Herz deines Heilandes ist dadurch sehr verwundet worden; dieweil du dich mit der Sünde gleichsam vereiniget und verlobet, und das Band des Friedens mit Gott zerrissen und zerbrochen hast. Es ist gewiß ein grosses, wenn er saget, wenn ein Mensch hundert Schafe habe, und der Eins verliere, so lasse er die neun und neunzig in der Wüsten. Sehet! Es gehet ihm allhier wie einem Hirten, wenn der gewahr wird, daß eines seiner Schafe fehlet, so siehet er sich darnach um, wie, und wo ers wolie wieder finden. Also, lieber Mensch, bedencke es, du bist etwa hie oder da in böse Gesellschaft gerathen, und hast dich da nicht wie ein Schaflein Christi verhalten, oder du bist irgend begriffen gewesen in dieser oder jener sündigen That, da hast du das wol nicht gedacht, was es auf sich habe; Aber unser Heiland hat dich bald vermisset, er hats bald in seinem Herzen gefühlet. Nun lasset ers dabey nicht, sondern es heisset: **Er gehet nach dem Verlornen, bis daß ers finde.** Es stellet zwar unser Heiland in solchem Gleichniß das ganze Werck der Erlösung vor, (denn also hat er angesehen das ganze menschliche Geschlecht; Er hat alle die Herrlichkeit seines himmlischen Vaters, und die Gesellschaft der heiligen Engel im Himmel verlassen, und ist zu dem einigen verlornen menschlichen Geschlecht herab kommen. O! wer da will die Sanftmuth und Demuth des Herrn Jesu recht ansehen, der beschau ihn, wie er ein Mensch wird, nur damit er die Menschen errette; wie er ein kleines Kind wird von einem Weibe geboren, wie er in der Krippen lieget zu Bethlehem; wie er so elend, so arm, so gering und veracht wird; wie er in seinem ganzen Leben nichts, als Jammer, Noth und Trübsal erfahren, ja wie er sich endlich aus Creuz habe

Vorstellung des Wercks menschlicher Erlösung.

habe schlagen lassen, das heisset ja wohl, er lasse die neun und neunzig, und gehe nach dem Verlorenen, bis daß ers finde) aber er deutet auch damit an, wie er einem jeden Sünder insonderheit nachgegangen sey, und noch nachgehe. O! sollten wir es recht bedencken, wie uns unser Heiland täglich nachgienge, wie würde unser Herz in Gegen-Liebe zerfließen? An jenem Tage wirds erst recht kund werden, wie der liebe Heiland einem jeden so manchmal von Fuß zu Fuß nachgefolget sey, und wie er uns so treulich gesuchet und gelocket habe. Ach! lieber Mensch, du hast wol manchmal einen guten Gedanken gehabt, der dir gesagt; du seyst nicht auf dem rechten Wege; du seyst so weltlich und irdisch gesinnet; du soltest dich wol mit mehrerm Ernst zu Jesu wenden: Meynest du, daß er da fern von dir gewesen sey? Meynest du nicht, daß er dir da sey nachgegangen, ob er dich doch möchte finden auf deinen Irr-Wegen? So erkenne dann seine Demuth, und Sanftmuth, daß er sich durch dein Verharren in der Sünde noch nicht hat zum Zorn und Grimm bewegen lassen, sondern daß er dir immer nachgegangen ist, ob du dich schon so lange nicht hast von ihm finden lassen wollen. Wie dorten stehet von den Kindern Israel in der Apost. Gesch. XIII, 18. *εἰς ποταπὸν ὄρον αὐτὸν*, das ist, er habe ihre Weise getragen und geduldet in der Wüsten, wie übel sie sich auch verhielten: Also macht ers auch noch iezo. Soltestu erkennen, wie er deine Weise erduldet, und dich in deinem sündlichen Wesen getragen habe, wie du es auch getrieben: Du würdest dich gewiß sehr darüber verwundern. Ach! so laß dich doch die Sanftmuth und Demuth unsers Herrn Jesu, der dich so geduldet hat, und dir so nachgegangen ist, dazu bewegen, daß du bey ihm suchest die rechte Ruhe deiner Seelen. Gewiß, wenn einem Menschen seine Sünden recht aufwachen, und ihm zu erkennen gegeben wird, auf welchen Irr-Wegen er sein Lebenlang gewandelt; wie er so gar von dem Leben, das aus Gott ist, entfremdet; wie sein Herz so weltlich und irdisch gesinnet gewesen: So siehet er da nichts anders vor sich, als den Zorn Gottes; Er weiß da wenig Ruhe zu finden für seine Seele. Denn er siehet, er habe mit seinen Sünden Gottes Zorn und Ungnade, den zeitlichen Tod, und die ewige Verdammniß auf sich geladen. Aber gegen solche Furcht und Schrecken des Zornes Gottes wird bey Christo die Ruhe gefunden. Bedencke alsdenn, lieber Mensch, wie dein Heiland in deiner ganzen Zeit dir so lange nachgegangen: Siehe, so wirst du mitten unter dem Gefühl des Zorns Gottes, die Erkenntniß der Sanftmuth Christi in deinem Herzen aufgehen, da du erinnert werden wirst der grossen Liebe, so dein Heiland gegen dich getragen; daß er deiner ja nicht vergessen könne, gleich wie eine Mutter ihres Kindes nicht vergessen kan, *Isa. 49/14. 15.*

Wie Christus einem jeden Sünder nachgehe und ihn suche.

Grosse Gedult in der Christ.

Ben Aufwachung der Sünden, siehet man Zorn!

aber bey Christi ist Ruhe.

II. Theil.

N

son-

sondern er sey dir gleichsam nachgeschlichen, und hab acht auf dich gehabt, bis er dich ergreifen möchte. Darum solt du in solchem sanftmüthigen Suchen des HErrn Jesu seine Liebe zu deiner Seligkeit erkennen, welche die rechte Ruhe für deine Seele bringen wird.

Betrachte aber ferner, wie es dein Heiland machet: Er gehet dem Verlorenen nach, bis daß ers finde, und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. So findet denn auch der HErr Jesus das Verlorne: Hie möchte man gedencken: Weiß denn der HErr nicht, wo der Sünder in der Irre gehet? Ja freylich: Denn ihm ist nichts verborgen, wie er spricht; Ich weiß deine Wercke. Er weiß also gar wohl, was du thust, und was du vornimmst; Vor ihm ist alles offenbar und entdeckt. In der Epistel an die Ebr. IV, 13. steht gar nachdrücklich:

Off. Joh. 2/2.
Vor Christo ist
alles offenbar
Hebr. 4/13.

Πάντα γυμνά καὶ τετραχλισμένα τοῖς ὀφθαλμοῖς αὐτοῦ. Alles ist bloß und entdeckt vor seinen Augen. Gleichwie, wenn etwa ein Vieh geschlachtet wird, man darinnen alles Eingeweide, Herz und Nieren sehen und beschauen kan: Also ist alles, was in dem Herzen vorgehet, vor ihm offenbar.

Wie Christus
einen Sünder
findet?

Wenn aber im Text gesagt wird, daß der Heiland so lange suche, bis er den Sünder finde: so ist solches Finden nichts anders, als daß er den Menschen wahrhaftig ergreift. Sein Finden ist ein kräftiges Finden, und geschieht alsdenn, wenn dein Herz ihn findet: Denn du kommest ja wol nimmer aus seinen Augen: Wann du ihn aber findest, und seiner recht gewahr wirst, dann findet er dich; das heisset; daß er dich finde. Ach sehet! das ist wol ein Großes, wenn sich ein Mensch von Christo Jesu finden läßt: Denn da empfindet er die überfließende Liebe u. Leutseligkeit seines Hirtens in seinem Herzen.

Wie sich aber
ein Mensch
von Christo
finden läßt?

Also läßt er sich aber finden von dem HErrn Jesu, wenn er anfänglich sein großes Elend erkennet: Z. E. wenn er siehet, wie er bishero in dem Hoffart gesteckt und sich so dann finden läßt von dem demüthigen; wenn er siehet, wie er im Zorn sey einhergegangen, und sich finden läßt von dem sanftmüthigen Jesu: Wie er bisher in den Wohlüsten dieser Welt verirret gewesen, und sich finden läßt von dem unschuldigen und unbefleckten Lamm Gottes. Siehe, so findet der Mensch den HErrn Jesum, wenn er alle Irwege verläßt, und der Weg des Friedens ihm vor seinen Augen kund und offenbar wird, und wann er damit die wahre Ruhe der Seelen zu schmücken anfängt. Da geht denn das wahre Leben in ihm erst recht an; Denn so lange dem Menschen noch nicht recht kund worden, daß er von Christo Jesu ergriffen sey, so lange hat er auch noch nicht die rechte Ruhe für seine Seele.

Ich

Ich möchte es auch wol allen gerne gönnen, daß ihr Christum, und **Jesus** finden Christus euch auch gefunden hätte: Gewiß, da würdet ihr mit mir zeugen als **Jesus** / ist können, was das sey, wenn man **Jesus** finde als **Jesus**, als seinen was großest. Heiland, welches sein Name mit sich bringet; ihr würdet mit Verwunderung erkennen, wie man allein in seinem Namen Heil und Seligkeit empfahe, aus der Apost. Gesch. X, 43. und darinn allein die wahre Ruhe entstehe, und der Göttliche Friede darinnen aufgehe.

Was thut aber nun unser Heiland, wenn ers gefunden hat? **Er** leget es auf seine Achseln mit Freuden. O wie könnte er seine Sanftmuth und Demuth herrlicher ausdrücken, als mit solchen lieblichen Worten! Sehet, liebe Menschen, die ihr eure Sünden erkennet, die ihr mühselig und beladen seyd über eure Sünden-Last, sehet, wie freundlich der **Herr** mit euch umgethet, daß er euch zur rechten Ruhe eurer Seelen bringen möge! Es wird mit diesen Worten angedeutet die genaue Vereinigung Christi mit seinen Gläubigen; Denn wie ein Hirte sein Schäflein über seine Achseln schwinget, wie ers also bey allen vieren gleichsam angreiffet, daß es ihm ja nicht entfallen möge: Also ergreiffet Christus **Jesus** diejenigen, welche von ihren Sünden-Wegen begehren abzutreten. Er vereinigt sich so genau mit ihnen, daß er daher saget bey dem Joh. X, v. 28. 29. Niemand wird sie aus meiner Hand reißen; und abermal; der Vater, der sie mir gegeben hat, ist grösser denn alles, und Niemand kan sie aus meines Vaters Hand reißen.

Sie thut eure Augen auf, meine Allerliebsten, und sehet, was darinnen vor Kraft liege, ja wie man da rechte Ruhe für seine Seelen finden könne. Von dem Sünder, als einem verlornen Schäflein, wird ja nicht mehr erfordert, als daß es sich nur fassen lasse von seinem Hirten: **Er** nimmts, heist es, und leget es auf seine Achseln mit Freuden; Nämlich wo kein muthwilliges Widerstreben ist, und hingegen eine herrliche Übergabe an den **Herrn Jesus** geschieht, so bald gehet dieses Aufnehmen an.

Es wird auch damit angezeigt, wie der **Herr Christus** den Ermüdeten Erquickung gebe. Ach es ist wol eine sehr schwere Arbeit, die Sünden-Arbeit! das erkennen die Sicherern nicht, sondern leben mit Lust und Freude darinnen, und lassen ihnen den Welt- und Teufels-Dienst sehr angenehm seyn; Aber wenn das Herz erst zu dem **Herrn Jesus** bekehret wird, da sihet man die schwere Gefangenschaft, darinn die arme Seele gelegen hat, da sihet man erst die Ketten und Bande der Finsterniß, wie greulich sie sind; Da sihet man erst, was es für eine Slaveren ist, der Sünden zu dienen. Da wird der Mensch sehr geniedriget und gedemüthiget, es

Wenn die rech-
te Erquickung
entstehe?

Rom. 5/21.

wird ihm angst und bange in seinem Herzen. Wenn aber nun das Herz in solchem Zustande Christum seinen Heiland findet, wenn es gewahr wird, was es an demselben habe; wozu ihm derselbe gemacht und geschenkt sey: sihe, da entstehet die rechte Erquickung nach dem Wort des Herrn: Da gehen denn die lieblichen Trost-Stündlein an: Da fließet alsdenn ein Trost-Sprüchlein des Evangelii nach dem andern als ein Lebens-Strömlein ins Herz: Da lernet man erst erkennen, daß, wo die Sünde mächtig worden, da sey doch die Gnade Gottes viel mächtiger: Da erfähret man, daß Jesus Christus kommen sey in die Welt, die Sünder selig zu machen: Da wird man inne, daß man ein armer Sünder, ja wol der fürnehmste unter den Sündern sey, und wie einem darum Barmherzigkeit wiederfahre, auf daß Jesus Christus erzeige alle Gedult zum Exempel denen, die an ihn gläuben, nach 1. Tim. I. v. 15. 16; Da lernet man erkennen, wie es der Wille Gottes nicht sey, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jederman zur Buße lehre 2. Petr. III, 9; Wie er wolle, daß allen Menschen geholfen werde, und daß sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, 1. Tim. II, 4. Sihe, diese und dergleichen Sprüche werden alsdenn in dem Menschen lebendig. O welch ein Trost! welch eine Erquickung entstehet da, wenn man erkennt, man ruhe auf den Achseln seines Heilandes!

Andeutung
der Kraft
Christi.

2. Petr. 1/3.

Ein Schäflein wird etwa getragen von seinem Hirten, weil es matt und kraftlos ist; Da gründet und stüzet sich denn auf die Kraft seines Hirten: Also wird auch die Kraft Christi, die er den seinen mittheilet, angedeutet, wenn es heißet, daß der Hirte das wiedergefundene Schäflein auf seine Achseln legt mit Freuden. Sehet, meine Allerliebsten, Kraft zu sündigen habt ihr leider wol von Natur; Aber die Kraft Gutes zu thun habt ihr nicht. Aber höret ihr wol, Christus wil euch auf seine Achseln nehmen, er wil euch tragen, und Kraft geben, nach dem 40. Cap. des Propheten Esaiä: v. 29. 31. Er giebt den Mäden Krafft, und Stärcke genug den Unvermögenden: Die auf den Herrn harren, kriegen neue Krafft, daß sie auffahren mit Flügeln, wie die Adler, daß sie lauffen und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden. Sihe, das alles geschiehet, weil sie nicht auf ihre eigene Kräfte bauen, sondern weil sie also mit ihrem Seelen-Hirten aufs genaueste vereinigen, verknüpfet und verbunden werden, da sie in seiner Kraft alles, was ihnen zum Leben und Göttlichen Wandel nöthig ist, finden. Erstlich haben sie gedacht, es sey nicht möglich von der Macht der Sünden befreuet zu werden: Aber in der

der Krafft Jesu findet man, wie lieblich es sey, ihm nachzufolgen, ja wie leicht und möglich es sey, wenn er seine Schäflein auf seine Achseln nimmt.

Dadurch wird ferner angezeigt, wie er, unser Heiland, uns in die Gelassenheit, ja in das rechte Leben des Glaubens führen wolle; wir sollen uns nur auf ihn verlassen, er wolle alles in uns ausrichten. O! Es stehet ein grosses Geheimniß darinnen! Wohl dem, der es recht fasset! Denn es gewiß kein geringer Grad des Christenthums ist, wenn der Mensch in solchem Leben des Glaubens einhergehet, da er seinem Heilande als ein Schäflein dem Hirten, um den Hals lieget, und nicht mehr in eigenem Wircken und Lauffen stehet, sondern sich nur von seinem Hirten tragen lasset, ihm seine Wege befiehet, und damit zu frieden ist, wo er ihn hinführet und leitet. Wohl dem Menschen, der sich dem Herrn Jesu also um den Hals leget, und sich von ihm tragen lasset! Solches haben noch wenig unter euch gelernt. Es wird auch nicht von Menschen gelernt, sondern es muß in der Schulen des Heiligen Geistes gefasset und begriffen werden. Derowegen bittet Gott darum, daß er euch lehre, wie ihr euch recht sollet um den Hals Jesu Christi schmiegen, daß euch Niemand wieder davon reißen könne. Wie ruhig wird alsdenn euer Herz seyn? Sehet die Freude des Hirten, mit welcher er die Schäflein auf seine Achseln nimmt, die wird sich auch alsdenn bey euch finden, und eure Freude seyn. Welche Göttliche Freude, welche süsse Lust wird alsdenn in euren Herzen aufgehen? Ach, meine Allerliebsten, daß ihr doch einige Begierde nach dieser Seligkeit, von Jesu auf den Achseln getragen zu werden, haben möchtet! War es ein Grosses, daß Johannes an der Brust Jesu lag: Wie eine grosse Herrlichkeit muß es dann seyn, wenn seine Schäflein gar von ihm auf den Achseln getragen werden? ja wie ein Grosses muß es seyn, wenn sie also gar in seiner Krafft und Liebe, in seiner heiligen Fürsorge, Weißheit, Gerechtigkeit und Erlösung ruhen, daß sie nun nichts mehr wissen, als Christum den Gekreuzigten, wie Paulus redet 1. Cor. 11, 2. Sehet, so stellet uns unser liebster Heiland vor, wie demüthig und sanftmüthig er sey gegen seine Schäflein.

Ja er lasset es dabey noch nicht bewenden, sondern es heisset: Wenn er heimkömmt, so ruffet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaaf gefunden, das verloren war. Wir mögen dabey die grosse Freude unsers Heilandes erwägen, die er gehabt, als er heimkömmt, oder da er gen Himmel gefahren, und sich zur Rechten seines himmlischen Vaters gesetzt, und das Werck der Erlösung nunmehr vollbracht hatte. Welche Freude

23

wird

Christus führet uns in die Gelassenheit und Leben des Glaubens.

Wie man Christo sich soll um den Hals legen?

Joh. 13 / 23.

Freude bey der Himmelfahrt Christi.

Freude über
die Bekehrung
eines armen
Sünders.

wird da entstanden seyn bey den himlischen Heerscharen über die Erlösung des menschlichen Geschlechts? Solche Freude sollen wir auch billich darob in unserm Herzen fühlen und empfinden. Aber eben dieselbige Freude ent-
steht auch über einen einigen Sünder, der Buße thut, über ein einiges Schäflein, das da verloren gewesen, und wiedergefunden wird. Dergleichen Freude erwecket unser Heiland auch in den Herzen der Frommen und Gläubigen. Gleichwie einer, der was verloren hat, und wieder findet, sich nicht allein vor sich darüber erfreuet, sondern solcher grosser affect der Freude macht auch, daß er es andern kund thut: Also sagt er, gehe es ihm auch, er freue sich nicht allein selbst, sondern theile seine Freude auch den heiligen Engeln und Auserwählten mit; er erzehle es in dem ganzen Himmel, wenn ein armer Sünder sich bekehre. Sehet doch, meine Allerliebsten, wenn euch euer Gewissen nun vorstellet, wie ihr bisdaher eurem lieben Heilande entgegen gewandelt: (z. E. Er ist demüthig gewesen, ihr hoffärtig; Er sanftmüthig, ihr zornig und rachgierig; Er rein und unbesleckt, ihr aber wohlüftig; Er mitleidig und barmherzig, ihr aber unbarmherzig und unverföhnlich.) Und wenn ihr nun inne werdet, daß er euch dennoch zu sich einladet: Solte das nicht eine Sanftmuth seyn? Solte das eure Herzen nicht bewegen, daß ihr euch zuversichtlich zu ihm nahet, von ihm euch aufnehme, und als Schäflein auff seine Aelseln legen liesset? Sollte euch das nicht erwecken, daß er solche Freude mit allen heiligen Engeln über eurer Bekehrung halten will? Wüßtet ihr, wie begieriger nach euch wäre, und welche Freude im Himmel über eure Buße und Bekehrung entstünde, ihr würdet dieselbe keinen Augenblick aufschieben. O wie einen grossen Trost finden hier diejenigen, die da anfangen ihre Sünden zu bereuen! Wenn eure Thränen die Wangen herab lauffen, da scheinen sie euch zwar salzig und bitter zu seyn: aber glaubt gewiß, daß grosse Freude im Himmel darüber entfahre, und, wie die Alten gesagt, daß die heiligen Engel solche Thränen in Schalen auffangen, und vor Gott bringen; Denn es wird Freude seyn im Himmel über einen Sünder, der Buße thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürffen. Ach! so lasset doch eure Sünden nur recht aufwachen! Lasset eure Buß-Thränen nur häufig über eure Wangen fließen. Es muß doch dahin kommen, daß ihr eure Sünden recht beweinet, wenn ihr in Wahrheit zu Jesu nahet. Solche Thränen aber sind nicht allein Buß-Thränen, sondern auch Liebes-Thränen, wenn man betrauret, daß man einen solchen getreuen und liebevollen Herrn so gar aus den Augen gesetzt habe.

Trost für buß-
fertige Sün-
der.

Euer Heiland stellet euch noch ein Gleichniß vor, und spricht: Oder, welch Weib ist, die 10. Groschen hat, und so sie der einen verleiuret,
die

die nicht ein Licht anzündet, und kehret das Haus, und suchet mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Hiemit will er andeuten, daß er das Licht des h. Geistes in euren Herzen anzünde, und durch denselben euch erleuchte und zeige, wie eure Seele von ihm getrennet, und, so zu sagen, verloren sey.

Licht des heiligen Geistes wird angezündet.

Ein Weib kehret das Haus: Also untersucht er auch alle Winkel eures Herzens. O! daß ihr sie alle möchtet recht wohl fegen u. auskehren lassen, und alle Mittel fein zur Hand nehmen, daß ja nicht hie und da ein heimlicher und verborgener Unflat der Sünden beliegen bleibe! Für solcher Untersuchung fürchtet ihr euch zwar insgemein: Aber es ist eine böse Furcht, da ihr eure Sünden nicht recht wollet aufdecken lassen. O wie sauer kömte dem Menschen die Erkenntniß u. Bekännthiß der Sünden an! Wie schwer gehts her, wenn er sich um derselben willen vor Gott rechtschaffen demüthigen soll? Aber damit thut ihr euch wahrhaftig selbst den größten Schaden: Denn wer seine Missethat leugnet, dem wirds nicht gelingen; wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.

Untersuchung des Herzens!

daran will der Mensch nicht gern.

Epr. Gal. XXVIII, 13. Lasset demnach nichts dahinten bleiben, sondern schaffet allen Unflat hinaus, wenn anders der verlorne Groschen gefunden werden soll. Das Ebenbilde GOTTES ist gleichsam ein solcher Pfennig oder Groschen, welcher träget das Bilde des, der ihn gepräget hat: Dieses wirst du nicht in dir finden, wenn nicht das Licht des heiligen Geistes in dir angezündet, und das Haus des Herzens fein wohl ausgekehret ist. Es muß eine Reinigung des Herzens vorgehen: denn es heisset; Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Darum betrüget euch selbst nicht mit eiteln Gedanken und leerer Einbildung, sondern betet in Wahrheit; Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz. Ich sage, Ps. 51/ 12. betet in Wahrheit, in einem geängsteten und zerschlagenen Geiste, so werdet ihr finden, was ihr gesuchet.

Was der Grosche sey.

Im Gleichniß heißt es ferner: Sie suchet mit Fleiß, bis sie den Groschen findet, oder bis daß das Ebenbilde Gottes in uns wieder aufgerichtet werde, und Christus in uns eine Gestalt gewinne. Er gehet euch so lange nach mit ernster Ermahnung, bis daß er euch finde. Solchen Fleiß und solchen Eifer leget Er auch in seine Knechte, auf daß er euch durch dieselbe suche, bis daß Er euch finden möge; und wenn Er euch gefunden hat, so ruffet er; Freuet euch mit mir, und so ist alsdenn Freude im Himmel bey allen heiligen und Auserwählten.

Christus sucht uns fleißig Gal. 4/ 19.

Dessen allen, was jezo gesaget ist, habe ich nun euch zuvörderst erinnern wollen, die ihr bis daher euer Gewissen mit Sünden belästiget habt: Schiebet um Gottes Willen die Buße nicht auf. Sehet, auch diesesmal hat sich Jesus

Buße ist nicht aufzuschieben.

Jesus

Jesus zu euch genahet in seinem Wort, und euch zur Buße geruffen: Schlaget seine Stimme nicht aus; sondern folget derselben mit einfältigem und willigem Herzen. Sehet! Er kan euch ja besser ergötzen als euch das Zeitliche und Irdische ergötzen kan. Ihr solt die Welt verlassen; und er will euch den Himmel geben: Ihr solt das böse tyrannische Joch der Sünden von euch werffen, und sein sanftes Joch auf euch nehmen, und ihm nachtragen. So nehmts doch nun an, da es euch so freundlich angeboten wird, und nahet euch zu eurem Heilande Jesu Christo mit wahrhaftigen Herzen. Schiebt keinen Augenblick auf um Gottes willen: sondern wendet euch sein bald zu dem Herrn Jesu. Ach wie begierig ist er nach euch! Sind denn eure Herzen so hart, daß euch nichts bewegen kan? Euer Gewissen wird euch ja wol überzeugen: Ja, es wird gewiß manchem, der sich darvor ausgiebet; es wisse kein Mensch ihm was Böses nachzusagen, das Gewissen leicht diß und jenes sagen, womit es beschweret sen. So bittet ihn doch in eurer Seelen, flehet ihn doch darum an, daß er euer Herz erweichen wolle. Sehet, es muß in solcher kindlichen Einfalt und Niedrigkeit gesucht werden, daß ihr ihn flehentlich darum ansprechet und bittet: Du lieber Heiland, erbarme dich mein! Suche mich doch auch, O Herr! denn ich bin auch ein recht verirretes und verlornes Schaf, wie im CXIX. Psalm des Königes und Propheten Davids v. 176. stehet.

GOTT ist zu
bitten um Er-
weichung des
Herzens.

Ach Herr Jesu, daß doch viele, die noch in ihren Sünden stecken, möchten zu dir gebracht werden! denn das ist ja der Zweck meiner Rede, daß ich sie in deine Arme möchte bringen, und daß du sie auf deine Achseln nimmest. Denn du siehest ja, Herr Jesu, daß ich sie nicht begehre an mich zu hängen, was wäre mir damit gedienet? da ich ihnen ja das Leben nicht geben kan: sondern mein Bemühen geht allein dahin, daß ich sie zu dir bringen möge.

Zu Jesu sol-
len sich Sün-
der nahen.

O wendet euch doch nun zu ihm, nachdem ihr meine als eines Knechtes u. Zeugen Worte gehöret habt, zu eurem Heilande selbst, auf daß er sich wiederum zu euch wenden möge. Ihr werdet mir es zwar auch danken an jenem Tage, daß ich euch zu ihm gewiesen habe: Aber ihr müsset selbst zu ihm gehen, und nicht ablassen mit Bitten und Flehen, bis ihr gewiß sagen könnet: Er hat mich aufgenommen mit Freuden; Ich ruhe auf seinen Achseln, u. werde von ihm getragen, u. s. w. Sehet, wenn ihr das erst mit Wahrheit sagen könnet, wie freudig werdet ihr mir alsdenn zuruffen von den Achseln des Herrn Jesu! Wie werdet ihr alsdenn mit frölichem Munde rühmen, wie ihr so lieblich von

von

von ihm gepflegt werdet! und wie euch so wohl sey bey dem lieben und getreuen Heilande. Dahin ringet doch nun mit allem Fleiß, biß ihr es erlanget und ergreiffet.

Ich rede aber nun nicht allein mit denen Kindern dieser Welt, welche bisher in allerhand Sünden gestreckt; sondern auch mit euch, ihr Kinder Gottes. Sehet, warum seyd ihr so schüchtern bey eurem Heilande? ^{Ermahnung zum kindlichen Vertrauen zu JESU.} Warum thut ihr so fremde gegen ihn? Gewiß darum, daß ihr so wenig Vertrauen zu ihm habet. Denn das finde ich, daß es den Kindern Gottes wahrhaftig also gehe, daß ihre Herzen so weit entfernt sind von ihrem Heilande, daß er ihnen so fremde, und als ein unbekannter Mann ist. Nicht also, meine Allerliebsten, fasset doch ein kindlich Herz zu ihm! Er ist ja sanftmüthig und von Herzen demüthig; Er ist ja der allerholdseligste und freundlichste! Sehet, ein Lämmlein ist er um deswillen worden, damit ihr ja keinen Zweifel an seiner Sanftmuth und Freundlichkeit haben möchtet. Ach so gehet doch zu ihm mit wahrhaftigem Herzen, im völligen Glauben, besprenget in eurem Herzen, und loß von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser, Ebr. X, 22. Es muß also seyn, wollet ihr ein rechtes Wachsthum in Gott erfahren; sollen sich die Kräfte der zukünftigen Welt in euch erweisen; soll eine wahre Glaubens-Kraft in euch dringen; sollen die rechten Ströme des lebendigen Wassers von euch herabfließen, so müsset ihr zu Jesu fliehen, und ein kindliches, süßes Vertrauen zu ihm fassen. Ihr und er müsset ein Herz mit einander werden; und euch um seine Schultern, und um seine Achseln schmiegen. Sehet, da werdet ihr in euch göttliche Kräfte empfangen, und da wird sich alsdenn das rechte Wachsthum in euren Seelen zeigen. Denn ob ihr gleich im Gesetz dieses und jenes suchen möchtet, so werdet ihr doch keine Beruhigung darinnen finden, auch nicht die rechte Kraft Gutes zu thun: ^{Bon Jesu soll man sich nicht abschrecken lassen.} Aber darinn werdet ihr sie finden, so ihr euch zu dem Herrn Jesu nahet, und euch mit Ihm bekant machet. Lasset euch doch nicht den Satan blenden, welcher nichts als schrecken kan: sondern nahet euch zu Jesu, nehmet euch doch etwa so viel Zeit von euren Geschäften, und entreisset euch von aller Gesellschaft der Menschen, die euch irgend hindern wil, damit ihr nicht entfallen möget von dem Hirten, der da sitzet zur Rechten der Majestät Gottes. Werffet euch nieder vor ihm, und bittet ihn, daß er durch seine Sanftmuth und Demuth eure Seelen beruhigen möge. Gehet doch täglich mit ihm um, auch unter eurer Arbeit, und auf allen euren Wegen und Stegen. Lasset seine Liebe stets in euren Herzen seyn und bleiben. Neiget euer Herz zu ihm; und ob ihr etwa strauchelt in diesem oder jenem Werck, so lasset euch um deswillen

II. Theil.

R

nicht

nicht gar niederschlagen; sehet an seine Sanftmuth, seine Demuth, seine Holdseligkeit und seine Langmuth; Es ist um deßwillen nicht alles verloren. Lasset deßwegen euren Muth nicht stracks sinken: sondern sehet desto besser an in dem Lauf zu ihm, und begehbet euch desto inniglicher und zuversichtlicher in seine Arme. Fallet vor ihm nieder mit demüthigen Herzen; Hänget euch an seine Liebes-Arme, und lasset euch seine Wege gefallen, wie er euch leiten und führen will: Denn er wird euch schon zu rechte bringen. Er meynt nicht böse mit euch: Führet er euch gleich durch saure Tritte, da es euch allzuschwer zu seyn düncket; führet er euch gleich durch allerhand Schmach, Trübsal und Verfolgung: so lasset euch doch das gar nicht zu wider seyn. Er meynt anders nicht, als zu eurem Besten. Er will euch führen durch die Tritte, durch welche er selbst gegangen ist. Wo ist er aber hingegangen? Ist er nicht gegangen zu seiner grossen Herrlichkeit? So lasset euch demnach nur von ihm leiten und führen: Er der getreue Heiland wird euch schon heimbringen. Und welche Freude wird denn seyn, wenn ihr mit dem Chor der heiligen Engel in Ewigkeit vereiniget, seiner als des Baums des Lebens, und seiner süßen Früchte geniessen, und ohne Aufhören alsdenn ernden werdet alles, was ihr hie gesäet habt?

Schluß-Gebet.

NACH HERR JESU / daß du doch möchtest in Gnaden erfüllen / was du in deinem Wort so oft verheissen hast / und daß die Herzen deiner Kinder sich recht möchten zu dir lencken lassen! Dann du bist ihnen noch allzu fremd / du hast dich ja öfters in leiblicher Gestalt gezeiget deinen lieben Jüngern: Bald zeigetest du dich ihnen als einen Freund / wenn du sprachst; ich heiße euch nicht Knechte / sondern meine Freunde; bald zeigetest du dich ihnen als einen Vater / und hießest sie Kinderlein / bald zeigetest du dich ihnen / als einen Hirten: bald als einen Bräutigam ihrer Seelen; bald als ein Lamm / damit anzuzeigen / wie sanftmüthig und demüthig du seyst / auf daß sie doch ja ein gutes Vertrauen zu dir fassen / und die völlige Ruhe ihrer Seelen in und bey dir suchen und finden möchten! Solches thust du ja noch jezo und alle Tage / und lässest dein süßes Evangelium verkündigen: Nichts destoweniger sind die Menschen gegen dich allzu fremd / und wollen dich und deine liebliche Gestalt nicht erkennen. So lencke doch ihre Herzen zu dir

dir: auf daß das Wachsthum des geistlichen Lebens grösser seyn möge/ als es bisher gewesen ist; denn es ja gewiß/ so noch jemand ist/ der sich um deinen Hals schmieget und beuget/ daß es doch den meisten noch gar fremde fürkündigt/ ja es düncket ihnen ein Wunder zu seyn: da sie doch alle in deinen Wunden würden Leben und Ruhe finden können/ so sie anders deine Freundlichkeit und Leutseligkeit erkennen/ und annehmen wolten. Nun/ du hochgelobte heilige Drey-Einigkeit/ du wollest uns nach deiner unendlichen Gnade und Erbarmung ansehen/ in was für einem Zustand wir uns insgesamt befinden/ und kräftiglich verleihen/ daß das Wort deines Evangelii/ in welchem uns so theure Verheissungen geschencket sind/ von keinem unter uns möge verachtet oder gemißbrauchet/ sondern in der Ordnung/ darinnen du es uns gegeben/ treulich angewendet werden. Und da nun auch solches aniezo verkündiget ist/ so wollest du es lassen kräftig seyn in unser aller Herzen: auf daß es hindurchdringen/ und die Sünder sich dadurch zu dir bekehren mögen. Laß doch/ du getreuer Mittler/ deine Kraft dieses dein Wort/ das aniezo verkündiget ist/ begleiten/ auf daß es ausrichte/ worzu du es sendest/ und man erkennen möge/ daß du es seyst/ der es also in die Herzen gepflanget habe/ Amen! Amen!

Am IV. Sonntage nach Trinitatis.

Das Vericht der Liebe

über

des Nächsten Gebrechen.

Die Gnade Gottes des himmlischen Vaters/ die Liebe Jesu Christi/ und die Gemeinschaft des Heil. Geistes sey und bleibe bey euch allen! Amen!

R 2

D ge.

Gehalten
Anno 1698.